

5 / Viertel

Stadtteilzeitung für Oberstolberg, Liester, Münsterbusch, Mühle und Velau

Bürgerfonds

Stolberg | Miteinander. Schon 30 Projekt-Ideen konnten mithilfe des Stolberger Bürgerfonds finanziell unterstützt werden. Das Team des Stadtteilmanagements berät Interessierte bei der Antragstellung.

Auf Seite 3

Liester im Fokus

Liester | Stadtentwicklung. Der neue Geschwister-Scholl-Platz steht kurz vor der Fertigstellung. Die Initiative „Lebendige Liester“ bringt frischen Wind in's Viertel.

Auf Seite 4 und 5

Fluthilfe

Stolberg | Unterstützung. Verschiedene Organisationen bieten Unterstützung bei der Beantragung finanzieller Hilfen. Auch psychosoziale Hilfsangebote sind weiterhin stark nachgefragt.

Auf Seite 7

Neues Stadtteilzentrum

Oberstolberg | Soziales. Das Begegnungshaus „Grüntalstraße FÜNF“ geht in der zweiten Jahreshälfte an den Start. Ein breit gefächertes Angebot soll alle Generationen ansprechen.

Auf Seite 10

Gemeinsam Stolberg nach vorne bringen

Grußwort des Stolberger Bürgermeisters Patrick Haas

Liebe Stolbergerinnen und Stolberger,

Sie halten die nun schon vierte reguläre Ausgabe unserer Stadtteilzeitung „5/Viertel“ in den Händen. Unsere Stadtteilzeitung hat sich damit schon so sehr etabliert, dass ich inzwischen sehr häufig Themenvorschläge bekomme oder gefragt werde, wann denn die nächste Ausgabe erscheint. Das freut mich sehr, weil es das große Interesse der Menschen in Oberstolberg, Liester, Münsterbusch, Mühle und Velau für ihren Stadtteil zeigt. Außerdem ist dieses Interesse auch Beweis dafür, dass diese Stadtteile eine aktive Gesellschaft haben und sich die Menschen beteiligen wollen. Nicht umsonst ist und bleibt das „Mitmachen“ ein entscheidender Aspekt dieser Zeitung.

Wie groß das Engagement ist, zeigt schon die große Nachfrage nach unserem Bürgerfonds, mit dem wir bürgerschaftliche Projekte unterstützen können. Mit dem Bürgerfonds konnten wir bereits – trotz Corona – 30 Projektideen (davon allein 17 Projekte im Jahr 2022) für soziale, kulturelle und gemeinschaftsfördernde Aktivitäten im Programmgebiet der „Berg- und Talachse“ mit

einem Volumen von knapp 150.000 Euro fördern.

In Ihren Stadtteilen der Berg- und Talachse tut sich einiges. Die Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzeptes (IHKo) werden immer sichtbarer: Das neue Begegnungshaus in der Grüntalstraße steht kurz vor seiner Fertigstellung. Ab der zweiten Jahreshälfte wird es als Begegnungsstätte zur Verfügung stehen und ein Treffpunkt für die Menschen in Ober- und Unterstolberg sein. Auch am Geschwister-Scholl-Platz wird weiter fleißig gebaut. Wir stellen ihn in diesem Jahr fertig und eröffnen ihn am Tag der Städtebauförderung am 13. Mai mit einem Bürgerfest offiziell. Die Aufwertung zentraler Plätze ist ein elementarer Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes. Deshalb gestalten wir auch den Mühlemer Markt bald neu. Wir haben dabei viele Ideen von Bürgerinnen und Bürgern berücksichtigt.

Unsere größte stadtweite Herausforderung der nächsten Jahre ist und bleibt der Wiederaufbau, der vor allem die Innenstadt betrifft. Vor kurzem haben wir mit der Sanierung des Steinweges begonnen, damit

dort wieder Einzelhandel in einer attraktiven Einkaufsstraße möglich ist. Die Sanierung aller weiteren flutbetroffenen Straßen planen wir derzeit mit dem „Verkehrskonzept Talachse“. In einem ersten Schritt haben uns dafür zahlreiche Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen mitgeteilt. Das Ziel: Wir wollen die Angebote für andere Mobilitätsformen abseits des Autos, sei es der E-Roller, das Fahrrad, der ÖPNV oder der gute alte Weg zu Fuß, deutlich verbessern und eine positive Entwicklung zu einem nachhaltigeren und gesünderen Verkehrsmix und höherer Aufenthaltsqualität fördern.

Darüber hinaus bekommen Sie in dieser Ausgabe umfassende Informationen zu Beratungsangeboten zum Wiederaufbau, sei es die psychosoziale Beratung, Hilfe beim Ausfüllen von Wiederaufbauhilfanträgen oder Angebote für Eigentümer und Geschäftsleute.

Sie merken: Wir schauen alle gemeinsam nach vorne und nutzen die Chance, unsere Stadt nach dieser schrecklichen Katastrophe schöner und moderner wiederaufzubauen, als sie vorher war. Ich möchte an dieser Stelle vor allem den zahlrei-



chen Organisationen und Ehrenamtlichen danken, die hierfür einen unschätzbaren Beitrag leisten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Herzliche Grüße

Patrick Haas
Bürgermeister

„Sofortprogramm Innenstadt“ gestartet

Neuer City Manager kümmert sich um die Belebung der Innenstadt

Stolberg | Gewerbe. Mit dem „Sofortprogramm Innenstadt“ sagt die Stadt Stolberg dem Leerstand den Kampf an – mit einem attraktiven Förderkonzept und einem eigens dafür eingestellten City Manager.

Die Belebung der Innenstadt ist eines der Hauptziele beim Wiederaufbau der Stolberger Innenstadt nach der Flut. „Diese Belebung wollen wir mit einem breiten Bündel an Maßnahmen erreichen“, erklärt Bürgermeister Patrick Haas. Eine wichtige und für die Eigentümer aktuell leerstehender Ladenlokale sehr lukratives Angebot ist das „Sofortprogramm Innenstadt“, das die Stadt mit Hilfe einer Landesförderung und dem neuen City Manager André Schroeder bereitstellt.

Das Grundprinzip ist ganz einfach und eine „Win-Win-Situation“: Die Stadt kann Ladenlokale von Eigentümern anmieten und diese zu stark vergünstigten Preisen an neue Mieter untervermieten. Neue Nutzer der Ladenlokale haben so die Möglichkeit, die Räumlichkeit für 20 Prozent der Altmiete anzumieten. Eigentümer wiederum erhalten 70 Prozent der Altmiete, die sich am zuletzt gültigen Mietverhältnis oder – bei längerem Leerstand – dem aktuellen Mietspiegel orientiert. Nebenkosten sind von der Regelung ausgenommen. Die Differenz von 50 Prozent übernimmt die Stadt mittels des Förderprogramms. Voraussetzung ist, dass es sich um ein neues Mietverhältnis handelt.



Stolbergs neuer City Manager André Schroeder

Neue
Geschäftskonzepte
ausprobieren -
ohne großes
finanzielles Risiko.

INFOBOX

Wer sich für eine Anmietung eines Ladenlokals interessiert oder sein leerstehendes Ladenlokal interessierten Mietern anbieten möchte, kann sich beim Stolberger City Manager melden:
André Schroeder
E-Mail: andre.schroeder@stolberg.de
Telefon: 02402/9979765

Detaillierte Informationen zum Sofortprogramm Innenstadt gibt es unter www.stolberg.de/sofortprogramm

„Die neuen Nutzerinnen und Nutzer können so ohne großes finanzielles Risiko neue Geschäftskonzepte ausprobieren und so die Frequenz in der Innenstadt steigern. Denkbare Nutzungen sind beispielsweise Einzelhandels-Startups, Dienstleistungsgewerbe mit Publikumsverkehr, kulturwirtschaftliche Nutzungen, bürgerschaftliche oder nachbarschaftliche Nutzungen wie Repair-Cafés und Räume für Initiativen oder Bildungsangebote und Kinderbetreuungen“, erklärt der neue City Manager Andre Schroeder. „Eigentümerinnen und Eigentümer wiederum beleben ihre leerstehende Immobilie und erzielen Einnahmen.“

Seit Februar 2023 können entsprechende Mietverträge geschlossen werden. Die maximal förderfähige Fläche beträgt 300 Quadratmeter. Ladenlokale über 300qm sind trotzdem förderfähig, allerdings muss die Miete für jeden qm über 300qm dann voll gezahlt werden.

Auch Umbaumaßnahmen von Eingängen und Fassaden, Gebäudetechnik und Innenausstattung können mit drei verschiedenen Pauschalen von bis zu maximal 2.500 Euro über das „Sofortprogramm Innenstadt“ gefördert werden. Diese Förderung kollidiert zudem nicht mit den Wiederaufbauhilfen.

Aktuell ist das Sofortprogramm und damit die Dauer der Mietverträge auf 2023 begrenzt. Bürgermeister Haas steht allerdings schon im engen Kontakt mit der zuständigen Landesministerin Ina Scharrenbach und hat „positive Signale“ für eine Verlängerung des Programms auch in 2024 erhalten.

Besonders wichtig sei nun, so betonen Bürgermeister und City Manager, dass sich interessierte Nutzerinnen und Nutzer und interessierte Eigentümerinnen und Eigentümer bei der Stadt melden und die große Chance nutzen, die dieses Sofortprogramm bietet.



In Kürze erscheint der Sanierungsratgeber für die Talachse Innenstadt mit wertvollen Tipps für Eigentümer*innen und Geschäftsleute, u.a. zum Thema Sanierung und Gestaltung von Fassaden und Schaufenstern.

Ansprechpartner:
Abteilung für Stadtentwicklung und Umwelt
Renate Geis, Tel.: 02402-13345, renate.geis@stolberg.de



Restauration Graffito Braun

Schon 30 Bürger-Ideen werden gefördert

Stolberger Bürgerfonds: „Miteinander anpacken für unsere Viertel“



Kreative Schreibwerkstatt



Integration beginnt im Kindesalter



Girls Rock Music

INFOBOX

Sie haben ebenfalls eine Projekt-Idee?

Das Team des Stadtteilmanagements berät und begleitet Antragsteller von der ersten Idee bis zur Umsetzung:

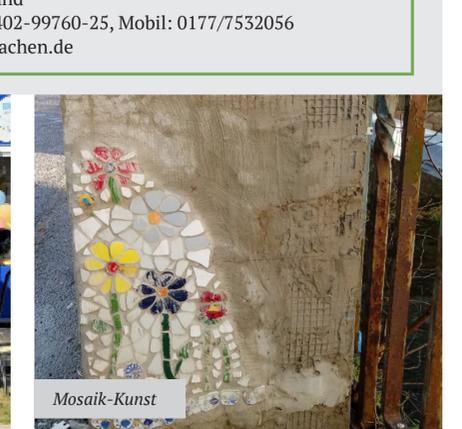
Ayse Ilter, Tel.: 02402-9013107, Mobil: 0176/11226119
a.ilter@low-tec.de und
Jens Rattay, Tel.: 02402-99760-25, Mobil: 0177/7532056
jens.rattay@wabe-aachen.de



Liester gegen Müll



Blaues Haus



Mosaik-Kunst

Stolberg | Miteinander. Ob Konzert, Nachbarschaftsfest, Kunst-Aktion oder Integrationsprojekt: Der Bürgerfonds ist ein entscheidender Baustein des Integrierten Handlungskonzeptes (IHKo) zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

Seit Einführung des Bürgerfonds, der Dank Mitteln des Landes NRW im Kontext der Städtebauförderung zur Verfügung steht, konnten bereits 30 Projekt-Ideen für soziale und kulturelle Aktivitäten gefördert werden.



Das Picknick im Grado-Park hat als Nachbarschaftsfest alle Generationen begeistert und war eine gelungene Aktion der Initiative Lebendige Liester. Foto: A. Ilter

„Jetzt ist es an den Menschen, das Quartier mit Leben zu füllen.“

Die Bürger-Initiative „Lebendige Liester“ hat sich in 2023 viel vorgenommen.

Liester | Miteinander. „Mit dem fast fertiggestellten Geschwister-Scholl-Platz und unserem schönen Grado-Park bietet die Infrastruktur beste Voraussetzungen. Jetzt ist es an den Menschen, das Quartier mit Leben zu füllen“, meint Martin Gottsacker. Er ist einer der Sprecher der Initiative Lebendige Liester, die genau dieses Ziel unterstützt. „Die Lebendige Liester ist ein Zusammenschluss von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren, die sich für die Gestaltung und Weiterentwicklung des Viertels einsetzen“, beschreibt Ayse Ilter von der gemeinnützigen lowtec GmbH.

„Wir haben zunächst einzelne Akteure zusammengebracht und dann im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts Berg- und Talachse die Initiative in 2021 gegründet“, erläutert die Stadtteilmanagerin. Seitdem sei einiges geschehen, sagt Bernhard Philippczyk, ebenfalls Sprecher der Lebendigen Liester: „Als Lebendige Liester haben wir die Stadtteilkonferenz Anfang April 2022 mit vorbereitet und durchgeführt.“ Die Stadtteilkonferenz sei ein offener Bürgerdialog, bei dem Anwohner und Akteure Wünsche und Ideen einbringen können.



Bernhard Philippczyk (v. l.), Stadtteilmanagerin Ayse Ilter und Martin Gottsacker berichten von den Aktivitäten und Zukunftsplänen der Initiative Lebendige Liester. Foto: D. Müller

„Dabei ermitteln wir auch Bedarfe und wollen herausfinden, wo es hapert. In diesem Sinne nutzen wir auch die gleichnamige Facebook-Gruppe ‚Lebendige Liester‘“, erläutert Bernhard Philippczyk, dass die Initiative sich auch als Interessengemeinschaft für die Liester verstehe. Die Namensgebung Lebendige Liester sei ganz bewusst gewählt, betont Martin Gottsacker: „Wir haben natürlich die Interessen der Menschen im Viertel im Blick, wollen aber zugleich daran mitwirken, die Liester mit sozialem Leben zu füllen.“ Davon zeugen die weiteren Aktionen der Lebendigen Liester.

Als Picknick im Grado-Park hat die Initiative im August 2022 ein Nachbarschaftsfest auf der Liester organisiert, das ein voller Erfolg war. Ähnliche Feste sollen folgen, doch bereits das erste Nachbarschaftsfest habe einen nachhaltigen Effekt, sagt Philippczyk: „Dank der finanziellen Mittel aus dem Bürgerfonds konnten wir

vorher Bänke, Tische, mobile Musikboxen und ein Pavillon-Zelt ebenso anschaffen wie zahlreiche Sport- und Spielgeräte. Diese Ausrüstung wird auch in Zukunft bei Aktionen und Festen auf dem Geschwister-Scholl-Platz und im Grado-Park zum Einsatz kommen.“

Und nicht nur das: „Die Sachen stehen auch anderen Vereinen und Initiativen und somit auch anderen Stolberger Stadtteilen zur Verfügung, weil sie ausgeliehen werden können“, hebt Ayse Ilter hervor. Ihr kommt noch eine weitere Rolle zu, denn Tischtennisschläger, ein großes Outdoor-Schachspiel, Boulekugeln, mobile Torwand, Wurf-, Jonglier- und Geschicklichkeitsspiele, Volleybälle, Hüpfsäcke und mehr können künftig gegen Pfand kostenlos bei Ayse Ilter im Stadtteilbüro Berg, also direkt am Geschwister-Scholl-Platz, von den Anwohnern ausgeliehen werden.

Das Jahr 2022 abgeschlossen hat die Initiative Lebendige Liester mit einem Adventsmarkt in der Kirche St. Hermann Josef – und mit Planungen für 2023, in dem nicht nur vier Versammlungen der Initiative anstehen. „Den Geschwister-Scholl-Platz wollen wir mit einem Stadtteilstief einweihen, eine zweite Stadtteilkonferenz durchführen, und eine nächste Weihnachtsaktion ist auch geplant“, führt Philippczyk aus. Zudem soll es auf dem Geschwister-Scholl-Platz in Zusammenarbeit mit dem Verein „KulturGut e.V.“ ein großes Nachbarschaftsfest mit Musikfestival geben. „Wir planen mit fünf Bands und Pop, Soul, Irish Folk, Ska und einer Coverband, um viele Musikgeschmäcker zu bedienen“, erklärt Gottsacker.

Autor: Dirk Müller

INFOBOX

Termine der Initiative Lebendige Liester

13. Mai 2023	Tag der Städtebauförderung: Stadtteilstief mit Einweihung Geschwister-Scholl-Platz
06. Juni 2023	Versammlung um 18 Uhr, Pfarrheim St. Hermann Josef
12. August 2023	Nachbarschaftsfest mit Musikfestival, Geschwister-Scholl-Platz
23. August 2023	Versammlung um 17 Uhr, Pfarrheim St. Hermann Josef
08. November 2023	Versammlung um 17 Uhr, Pfarrheim St. Hermann Josef
Dezember 2023	Weihnachtsaktion



Die große Bürgerwiese ist das Herzstück des neuen Geschwister-Scholl-Platzes. Foto: Dirk Müller

Das neue Herz des Viertels ist fast fertig

Arbeiten am Geschwister-Scholl-Platz auf der Zielgeraden.

Liester | Bauen. Auf der Liester hat der Geschwister-Scholl-Platz sich enorm gewandelt. Rund 3 Millionen Euro fließen aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Städtebaufördermitteln von Bund und Land in die Neugestaltung des Areals – und die Arbeiten befinden sich quasi auf der Zielgeraden. „Schon bald können hier Kinder spielen und Jugendliche und Erwachsene sich treffen“, sagt Marc Ehrhardt. „Zum Tag der Städtebauförderung am 13. Mai wird der Geschwister-Scholl-Platz offiziell eröffnet werden“, meint der städtische Projektleiter. Und das obwohl es wegen der Flutkatastrophe zu Verzögerungen der Baumaßnahme gekommen sei.

Dem Anspruch, ein Treffpunkt für sehr viele Nachbarn zu sein, wird der Platz mit mehreren hölzernen Sitzbänken gerecht, die ihn säumen, und vor allem mit zwei großen Holzbänken und einem langem Tisch. „Allein daran können gut 30 Leute sitzen, und auf einer Seite ist ein Teil der Bank ausgespart, damit auch Rollstuhlfahrer mittendrin sitzen können“, beschreibt Kistermann.



Marc Ehrhardt und Bernd Kistermann (v.l.) von der Stadt Stolberg betreuen die Baumaßnahmen rund um den Geschwister-Scholl-Platz. Foto: Dirk Müller

„Es gab hier einen mehrere Wochen langen Baustopp, weil das ausführende Unternehmen nach dem Hochwasser sofort in der Innenstadt geholfen hat, um dort akute Flutschäden zu beseitigen“, führt Ehrhardt aus. Dennoch ist der Platz an der Ardennerstraße schon jetzt kaum noch wiederzuerkennen. Wo früher tristes Grau und parkende Autos das Bild ausgemacht haben, zeigen sich nun viel Grün und mehrere interessante Details, die größtenteils bereits fertiggestellt sind.

Vom Vorplatz der Kirche, der übrigens auch – samt Wasserspiel – ansprechend umgestaltet wurde, aus gesehen links befindet der neue Spielplatz für Kinder im nördlichen Teil des Geschwister-Scholl-Platzes. Daran schließt die große

„Der gesamte Platz wird ohnehin barrierefrei sein“, betont Marc Ehrhardt. Im vorderen Bereich sind zudem zwei witterungsbeständige Hängematten verbaut, die zum Entspannen einladen. Auf der multifunktionalen Bürgerwiese liegen auf einem Streifen Steinplatten verstreut. Dabei handelt es sich nicht um Trittschwellen, sondern um einen Verweis auf die Namensgeber des Platzes. „Die Steinplatten symbolisieren die Flugblätter der ‚Weißen Rose‘, die die Geschwister Sophie und Hans Scholl 1943 an der Münchner Universität verteilt haben“, erläutert Bernd Kistermann. Die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ hatte sich deutlich gegen das Naziregime, gegen die Vernichtung von Juden und gegen den Zweiten Weltkrieg positioniert und Flugblätter

(Flyer) gedruckt und verteilt. Als Hans und Sophie Scholl das sechste Flugblatt am 18. Februar in der Universität verteilt haben, wurden sie an die Gestapo (Geheime Staatspolizei) verraten, gefangen genommen und kurz darauf wie die anderen Mitglieder der „Weißen Rose“ vom Naziregime ermordet.

Neben den „Flugblättern“ der Geschwister Scholl setzt sich die Bürgerwiese auf dem Platz fort, und eine Tischtennisplatte weist am Rand der Wiese darauf hin, dass der Bereich für Jugendliche beginnt. Daneben gibt es eine ebenfalls multifunktionale Spiel- und Bewegungsfläche. „Es ist ein Areal, das zum Beispiel mit Skateboards, Inlinern oder BMX-Rädern befahren werden kann“, erklärt Marc Ehrhardt. Am südlichen Rand des Platzes gibt es mit einem großen Steinquader, der überdacht ist, ebenfalls Sitzgelegenheiten, und Fahrräder, Mofas, Roller und dergleichen können an dort installierten Bügeln sicher angeschlossen werden. Der einstige Parkplatz ist zu einem hochwertigen Aufenthaltsraum für alle Generationen auf der Liester geworden. Mülleimer sind nicht nur zur

Genüge vorhanden, sondern fügen sich mit ihrem modernen Design in die Optik des Platzes ein. „Die neue Beleuchtung und die offene Gestaltung des Platzes, der aus allen Richtungen gut einzusehen ist, lassen keine dunklen Ecken entstehen“, hebt Kistermann hervor, dass es künftig auf dem Platz keine sogenannten Angsträume mehr gebe, und der neue Geschwister-Scholl-Platz mit seiner hohen Aufenthaltsqualität von den Anwohnern stärker wertgeschätzt würde, so dass auch weniger Müll das Umfeld verschandele.

Und auch wenn aus dem ehemaligen Parkplatz jetzt das lebendige Herz der Liester werde, blieben die Autofahrer nicht außen vor, bekräftigt Marc Ehrhardt: „Wir haben neue Parkplätze auf dem Kirchengelände und am Grado-Park geschaffen sowie am südlichen Rand des Platzes Parkflächen angelegt. Es gibt künftig drei Behindertenparkplätze und zwei Auflademöglichkeiten für Elektro-Autos in dem Bereich.“ Insgesamt seien aus den früher vorhandenen 60 jetzt 59 Parkplätzen geworden.

Autor: Dirk Müller

INFOBOX

Große Eröffnung am 13. Mai

Am Samstag, 13. Mai, ist der neugestaltete Geschwister-Scholl-Platz im Rahmen des „Tages der Städtebauförderung“ feierlich eröffnet worden. Ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

Das bunte Programm umfasste unter anderem musikalische und tänzerische Beiträge, Aktionen für Kinder und eine historische Reise zu den Namensgebern des Platzes, den Geschwistern Scholl.

Organisiert wurde die Veranstaltung von der Initiative „Lebendige Liester“ in Kooperation mit der Stadtverwaltung und dem Stadtteilmanagement.

Mit freundlicher Unterstützung von





Eindrücke von der großen Eröffnung des Blauen Hauses

Sozialer Treffpunkt für alle Generationen

Beratung, Bewegung, Freizeitangebote: Im „Blauen Haus“ auf der Frankentalwiese ist für jeden etwas dabei.

Stolberg | Fluthilfe.. Das Blaue Haus auf der Frankentalwiese bietet mit diversen Kursen, Aktionen, Treffen und mehr eine Vielzahl von Angeboten für alle Generationen. Und das Blaue Haus ist ein wegweisendes Beispiel dafür, wie aus der Hochwasserkatastrophe Mitte Juli 2021 etwas Positives entstanden ist. „Aus den Vernetzungstreffen mit Einrichtungen, die in der Fluthilfe tätig sind, ist ein Arbeitskreis entstanden, der immer größer geworden ist“, beschreibt Katja Knospe, Leiterin der Jugendwerkstatt der Jugendberufshilfe Stolberg. Innerhalb des großen Arbeitskreises sei deutlich geworden, dass städtische Einrichtungen und auch freie Träger viele ihrer Räume nach der Flut nur sehr eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr nutzen konnten.

„Dadurch sind zunächst auch zahlreiche soziale Angebote auf der Strecke geblieben, und das sollte nicht länger so bleiben“, beschreibt Katja Knospe. Stattdessen sei die Idee aufgekommen, verschiedene Einrichtungen und ihre jeweiligen Angebote im Blauen Haus zu bündeln und auf der Frankentalwiese zugleich einen Begegnungsort für alle Generationen zu schaffen. Diese Idee wurde mit einem engagierten und erfolgreichen Miteinander umgesetzt.

Die Jugendberufshilfe Stolberg und die Jugendwerkstatt haben die Beantragung und die Beauftragung der Gewerke übernommen, wobei sie vom Viertel-LAB der low-tec, vom Sozialamt und vom Jugendamt unterstützt worden sind. Fluthilfspenden, die auf dem städtischen Spendenkonto eingegangen waren, haben die finanzielle Realisierung des Blauen Hauses und seiner sozialen Angebote ermöglicht. Finanzielle Unterstützung erfuhr das Projekt unter anderem auch durch die Stolberger Bürgerstiftung und den Bür-

gerfonds im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) „Berg- und Talachse“.

Mehr als 15 verschiedene Institutionen und Projekte pflegen im Blauen Haus ein beispielhaftes Stolberger Miteinander. Familien mit Kindern finden Angebote von Oberstark sowie Beratungen des Familienbüros etwa zu „Frühe Hilfen“ oder dem Kita-Einstieg. Das Hele-

Das Blaue Haus: ein Mehrgenerationen- & Multifunktionshaus

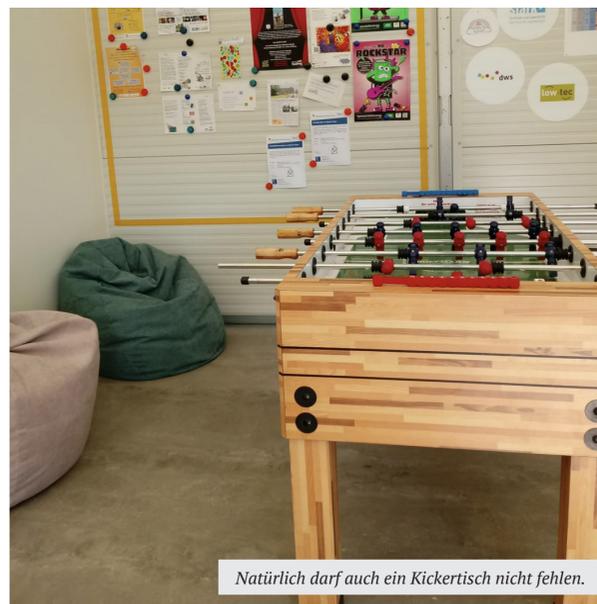
ne-Weber-Haus zielt mit seinen Kursen auf alle Altersklassen ab, der Jugendtreff Westside, das Zoom-Projekt und die Demokratiewerkstatt richten ihre Angebote besonders an Jugendliche und junge Erwachsene. Nähen und Kreativwerkstatt für Erwachsene, der „Handyführerschein“ für Senioren, Beratung und Treff für Menschen mit Behinderung und für Langzeitarbeitslose, Zumba, Frauensport, Cafébetrieb vom SkF sowie Aktionen und Angebote vom Senioreninfocenter und mehr zeigen, wie vielfältig das Blaue Haus ist.

„Es ist ein Mehrgenerationen- und Multifunktionshaus, das durch Vernetzung, Kooperation und viel Engagement der unterschiedlichen freien Träger und städtischen Einrichtungen möglich geworden ist“, fasst Jugendpfleger Michael Bosseler zusammen. Er wünscht sich, dass alle Beteiligten auch in Zukunft ganz Stolberg als ein Blaues Haus sehen. Dies ist auch im Sinne von Sozialplaner Lukas Franzen. „Den Beteiligten ist klar, dass das

Blaue Haus nur eine Übergangslösung und einen temporären Treffpunkt darstellt. Aber der Geist des Miteinanders und der Kooperation soll auch nach dem Ende des Projektes weiterleben“, betont Lukas Franzen. „Das wollen wir als Stadt weiter unterstützen. Zum Beispiel ist es vorstellbar, dass einige Angebote eine neue Heimat in dem Begegnungshaus in der Grünalstraße 5 finden, wenn die Umbauarbeiten im

Laufe des Jahres abgeschlossen sein werden.“ Das neue Stadtteilzentrum in Oberstolberg biete ausreichend Platz, soziale Angebote von Stadt, Trägern und Initiativen ganz im Sinne des Konzeptes des Blauen Hauses vernetzt und zum Wohle der Menschen unter einem Dach weiterzuführen. Gleichzeitig sei es wichtig, das Viertel Mühle ebenfalls nicht aus dem Blick zu verlieren und auch dort weitere Angebote zu verorten, sind sich Bosseler und Franzen einig.

Autor: Dirk Müller



Natürlich darf auch ein Kickertisch nicht fehlen.

„Niemand wird alleine gelassen.“

Psychosoziale Beratungs- und Hilfsangebote nach der Flut

Stolberg | Beratung.. Ob professioneller Psychologe im Auftrag der Malteser-Fluthilfe, Seelsorger oder das SkF-Traumfänger-Projekt für Kinder, Jugendliche und ihre Familien – nach der Hochwasserkatastrophe gibt es eine Vielzahl von psychosozialen Hilfs- und Beratungsangeboten in Stolberg. „Weil alle Träger und Akteure sehr gut vernetzt sind und hervorragend zusammenarbeiten, können die Menschen in allen Lebenslagen von Ehrenamtlern und von Profis beraten werden“, sagt Jens Rattay. Der Stadtteilmanager hat den Überblick über sämtliche Hilfs- und Beratungsangebote und dient so den Betroffenen als erster Ansprechpartner.

Da auch das Stadtteilbüro Tal von der Flutkatastrophe in Mitleidenschaft gezogen worden ist, saß Jens Rattay bis vor kurzem in einem grünen Container auf der Frankentalwiese zwischen dem Blauen Haus und der Malteser-Fluthilfe (neue Adresse: siehe Infobox). Auch eineinhalb Jahre nach dem Hochwasser seien psychosoziale Hilfen immer noch wichtig, meint Rattay, Mitarbeiter der WABe e. V. „Ein Bedarf war ja in Stolberg, wie in anderen Städten auch, schon vorher gegeben. Die Corona-Pandemie mit Lockdowns, Kontaktbeschränkungen und der großen Unsicherheit hat dann für noch viel mehr Menschen soziale und psychische Probleme mit sich gebracht, und dann kam auch noch die Flutkatastrophe.“



Stadtteilmanager Jens Rattay ist Ansprechpartner im Stadtteilbüro Tal und vermittelt psychosoziale und weitere Beratungs- und Hilfsangebote. Foto: D. Müller

INFOBOX

Stadtteilmanager Jens Rattay
(WABe – Diakonisches Netzwerk Aachen)
Stadtteilbüro Tal
Neue Adresse:
Rathausstraße 85
52222 Stolberg
Tel.: 0177 7532056
E-Mail: jens.rattay@wabe-aachen.de



Langfristige Hilfsangebote seien notwendig, weil die Auswirkungen der Pandemie und insbesondere der Flut einerseits noch nachhallen würden, andererseits sogar noch akut seien. „Viele Menschen leben seit dem Hochwasser quasi in einem Krisengebiet. Die Zerstörung ist immer noch allgegenwärtig und wird jeden Tag neu erlebt. Häusliche Situationen sind mitunter weiterhin schwierig, weil Menschen regelrecht in Baustellen wohnen, oder Wohnungen weiterhin nur eingeschränkt nutzbar sind“, beschreibt Jens Rattay. Mentale Probleme würden außerdem von zusätzlichen Faktoren verursacht und verstärkt.

„Die finanzielle Unsicherheit war und ist groß.“ Zunächst seien die Fragen gewesen, wie hoch der Schaden durch die Hochwasserkatastrophe war, woher und wie viel davon ersetzt wird und wann. „Selbst wenn das mittlerweile weitgehend geklärt ist, hat die Bezirksregierung inzwischen begonnen zu prüfen, ob die ausbezahlten Fluthilfen und die jeweiligen Höhen zurecht in Anspruch genommen worden sind. Das ist völlig richtig, kann aber auch zu psychischen Belastungen der Betroffenen führen“, erläutert Jens Rattay.

„Anträge müssen jetzt gestellt werden, um Menschen finanziell unter die Arme greifen zu können. Mit dem Ausfüllen der entsprechenden Formulare sind aber viele Menschen überfordert, was schon bei der meist sehr speziellen Sprache beginnt, die in den Formularen verwendet wird.“ Der Stadtteilmanager der WABe betont: „Niemand wird mit seinen Problemen alleine gelassen.“ Egal, wo der sprichwörtliche Schuh drückt, also welcher Art die soziale oder psychische Belastung sei, Betroffene sollen sich einfach bei Jens Rattay melden. „Gemeinsam finden wir den passenden Ansprechpartner und damit auch die richtigen Beratungs- und Hilfsangebote.“

Autor: Dirk Müller

Finanzielle Unterstützung nach der Flut

Übersicht: Verschiedene Träger bieten Beratungsmöglichkeiten

Träger	Maximale Fördersumme	Hilfen für Wiederaufbau	Weitere Unterstützung	Weitere Anmerkungen
Diakonie / WABe e.V.	5.000 € 2. Antrag bei Prüfung mögl.	Wiederaufbauhilfe (20% Eigenanteil von den NRW Landesmitteln)	Härtefälle bei besonderen Notlagen (Strom etc.)	Psychosoziale Beratung, Sozialkaufhaus (Möbel)
Johanniter	Unbegrenzt, nach Ermessen des Spendenrats	Wiederaufbauhilfe (20% Eigenanteil von den NRW Landesmitteln)	Härtefälle z.B. Garten / Auto	
SKF Caritas	5.000 €	Wiederaufbauhilfe (20% Eigenanteil von den NRW Landesmitteln)	Härtefälle bei besonderen Notlagen (Strom etc.)	Psychosoziale Beratung „Traumfänger“ traumapädagogisches Angebot für Kinder
SKM Caritas	5.000 €	Wiederaufbauhilfe (20% Eigenanteil)		
Malteser	5.000 €	Wiederaufbauhilfe (20% Eigenanteil von den NRW Landesmitteln)	Härtefälle werden eigenständig bemessen	Psychologen sitzen im Container 1x wöchentlich
Awo	5.000 €	Wiederaufbauhilfe (20% Eigenanteil von den NRW Landesmitteln)		

Kostenlose Beratung und Fördermöglichkeiten im Sanierungsgebiet

Handel und Wiederaufbau sollen unterstützt und das Erscheinungsbild der Innenstadt aufgewertet werden.

Stolberg | Beratung. Die Talachse der Stolberger Innenstadt soll nach der Hochwasserkatastrophe nicht nur wiederaufgebaut, sondern auch attraktiver werden als vor der Flut. „Die zentrale Innenstadt soll sich zu einem zukunftsfähigen und gut ausgestatteten Handels-, Wohn- und Kulturstandort mit stabiler Nachbarschaft und qualitativ saniertem Bausubstanz erneuern“, beschreibt Andreas Pickhardt. Der Leiter des Amtes für Stadtentwicklung ergänzt: „Eine ausgewogene Nutzungsmischung, ansprechend gestaltete öffentliche Räume und gut sanierte Gebäude sind besonders bedeutend für eine attraktive Stadt. Sie werten das gesamte Stadtbild auf und tragen damit zur Wertsteigerung der Immobilien und zur Wirtschaftskraft bei.“

Um dies zu erreichen, ist die Talachse jetzt ein Sanierungsgebiet, was bedeutet, dass eine Sanierungssatzung gilt. Eine Gestaltungssatzung und eine Denkmalschutzsatzung für die Altstadt sollen folgen. „Das hat Folgen für die Eigentümer, die ihre Immobilien sanieren wollen. Die Besitzer benötig-

ten für ihre Vorhaben Genehmigungen, sollten sich diesbezüglich vorher kostenlos individuell beraten lassen und können mehrere Vorteile nutzen“, sagt Renate Geis und warnt davor, dass Maßnahmen, die ohne Genehmigungen erfolgen, schlimmstenfalls den kostspieligen Rückbau nach sich ziehen können.

Neben Genehmigungen für baugenehmigungspflichtige Vorhaben und Nutzungsänderungen würden ebenfalls Genehmigungen für verfahrensfreie, also baugenehmigungsfreie Vorhaben benötigt. Beispiele seien Einbau von Fenstern und Türen, Fassadensanierungen und ihre Wiederherrichtung sowie Änderungen der äußeren Gestalt eines Gebäudes, Werbeanlagen und sonstige Umbauten. „Im Sanierungsgebiet sind auch Rechtsgeschäfte wie Verkauf, Verpachtung und Vermietung, Erbbaurechtsverträge, Grundstücksteilungen und Baulasten genehmigungspflichtig“, führt Geis aus und betont: „Sowohl sämtliche Genehmigungen und die denkmalrechtliche Erlaubnis, als auch die vorherigen Fach-

beratungen sind derzeit kostenlos“, betont die Diplom-Ingenieurin von der Abteilung für Stadtentwicklung und Umwelt.

Sie berät Immobilieneigentümer ebenso wie Ellen Lenz von der Unteren Denkmalbehörde und wie der Quartiersarchitekt Max Magis. „Dabei ist es nicht wichtig, wer kontaktiert wird. Egal ob Ansprechpartner beim Bauordnungsamt, dem Amt für Stadtentwicklung, der Unteren Denkmalbehörde oder der Quartiersarchitekt – wir hören zu und finden genau die passenden Ansprechpartner für Beratungen im Vorfeld der Genehmigungsverfahren“, beschreibt Ellen Lenz.

12.500 Euro gefördert werden“, sagt Magis. „Weitere Unterstützungen stehen über die Förderungen zur energetischen Sanierung oder die Wohnraum-/Modernisierungsförderung als Programme der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW bereit“, ergänzt Andreas Pickhardt: „Nach frühzeitiger kostenloser Einzelfallberatung und einem abgeschlossenen Modernisierungsvertrag mit der Stadt können Immobilieneigentümer im Sanierungsgebiet anschließend zudem erhöhte steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Anspruch nehmen.“

Das Gesicht der Innenstadt gestalten.

Ziel der Sanierung sei es, Handel und Wiederaufbau zu unterstützen, das Erscheinungsbild der Innenstadt insgesamt aufzuwerten und den einzigartigen Baubestand zu erhalten. „Neben der Aufwertung von Straßen und Plätzen sollen die Gebäude behutsam instandgesetzt, modernisiert und an zukünftige Nutzungen angepasst werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei die qualitätsvolle und einladende Wiederherichtung der Erdgeschosse nach der Flut“, erläutert Quartiersarchitekt Max Magis und verweist auf einen Sanierungsratgeber mit anschaulichen Beispielen und Tipps für vorbildliche Sanierungen, den die Kopperstadt Stolberg im Frühjahr herausgeben werde. „So lange muss natürlich niemand mit der Planung seines Sanierungsvorhabens warten, denn für persönliche und fachliche Beratungen stehen bereits jetzt mehrere Ansprechpartner zur Verfügung“, hebt der Quartiersarchitekt hervor.

Ein handfester Vorteil für die Hauseigentümer sei das Fassadenprogramm: „Die Sanierung der Hausfassaden kann mit bis zu 50 Prozent und maximal

Mit der Aufwertung der Immobilien und des gesamten Umfelds steige der Wert der Häuser wegen erfolgreicher Sanierung und Modernisierung nicht nur grundsätzlich, sondern Wohnungen und insbesondere auch Ladenlokale seien in der Folge besser zu vermieten beziehungsweise zu verpachten, meint Peter Wackers, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung. „Um den Leerstand zu beseitigen, nimmt die Kopperstadt Stolberg außerdem am NRW Sofortprogramm zur Stärkung von Innenstädten teil. Davon können sowohl Hausbesitzer, als auch Gewerbetreibende profitieren.“

Durch das Förderelement Verfügungsfond Anmietung können bis Ende 2023 neue Pachten in vorherigen Leerständen mit 80 Prozent der Kaltmiete von der Stadt gezahlt werden. „Förderfähig sind 70 Prozent der zuletzt beim Verpächter eingegangenen Kaltmiete. Immobilienbesitzer können somit kurzfristig von dem Programm profitieren und erhalten zudem die Chance, neue Pächter auch langfristig gewinnen zu können“, erklärt Peter Wackers.

Autor: Dirk Müller

INFOBOX

Ansprechpartner für kostenfreie Beratungen sind:

- Max Magis, Quartiersarchitekt, Tel.: 0163 3173317
- Ellen Lenz, Denkmalschutz, Tel.: 02402 13 409
- Andrea Braun, Bauordnungsamt, Tel.: 02402 13 428
- Renate Geis, Stadtentwicklung, Tel.: 02402 13 345
- Elmar Bartels, Bauordnungsamt, Tel.: 02402 13 223
- André Schröder, Wirtschaftsförderung: Tel.: 02402 9979765



Renate Geis (v. l.), Max Magis und Ellen Lenz vor einer Hausfassade am Steinweg, die nach der Hochwasserkatastrophe vorbildlich saniert wurde. Foto: D. Müller

Gemeinsam für die „neue Mühle“

IG Mühle für Stolberg e.V.: Teil 1 unserer Vorstellungreihe der engagierten Stolberger Fluthilfe-Akteure

Mühle | Ehrenamt. Nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 war es für Duygu und Enrique Ulfig keine Frage, zu helfen. In den ersten Tagen nach der Katastrophe versorgten sie auf der Mühle die Menschen mit Lebensmitteln, die sie durch Eigeninitiative und Spenden den flutbetroffenen Menschen zur Verfügung stellen konnten.

Für das Stolberger Ehepaar Ulfig war es eine Herzensangelegenheit! Und Sie machten weiter und versorgten in den ersten Monaten bis zu 2000 Menschen pro Monat mit warmen Mahlzeiten und Lebensmittel-Paketen. Am 17. August 2021 gründeten sie den Verein IG Mühle für Stolberg e.V.

Auf einem Parkplatz an der Europastraße wurde mit Containern ein Versorgungscamp eingerichtet. Das Versorgungscamp war auch eine Anlaufstelle und gesellschaftlicher Treffpunkt zum Austausch und gegenseitigem Unterstützen und um Mut zu machen. Mittlerweile hat die IG Mühle ein eigenes Büro auf der Salmstraße und erreicht monatlich bis zu 200 Menschen mit Lebensmitteln und Sachspenden.

Spenden werden zum größten Teil vom lokalen Einzelhandel zur Verfügung gestellt.



Die Gründungsmitglieder Duygu Ulfig (l.) und Tim Ganser (r.) freuen sich über den Beusch des Künstlers „Max der Clown“ (m.)

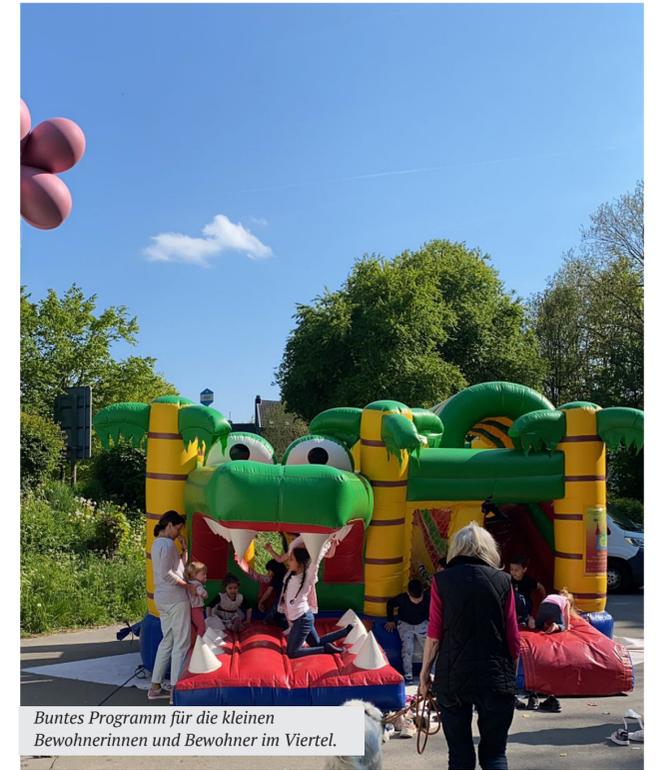
Das Büro in der Salmstraße ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Menschen, die Hilfe benötigen. Egal, ob es um bürokratische Angelegenheiten geht oder die Unterstützung bei der Wohnungssuche, bis hin zur Umzugshilfe. Das Ehepaar Ulfig und das Team der IG Mühle haben ein offenes Ohr und helfen, wo sie können.

Duygu Ulfig berichtet, dass noch sehr viele Menschen traumatisiert seien und bei Starkregen in eine Ausnahmesituation geraten, die für die Betroffenen sehr belastend sei. Für Ulfig ist der Zusammenhalt, sozialer Austausch und das Zuhören sehr wichtig: „Keine Hilfe kommt zu spät!“ Sie wird mit ihrem Ehemann und dem Team der IG Mühle weiter helfen.

Duygu Ulfig glaubt fest an „die neue Mühle“ und daran arbeitet die IG Mühle mit vereinten Kräften. So hat der Verein im Dezember bereits zum zweiten Mal einen eigenen Weihnachtsmarkt auf dem Mühlener Markt veranstaltet - und dies mit großem Erfolg.

Das Team der IG Mühle hat noch viel vor und freut sich über alle Menschen, die unterstützen und helfen möchten. Nur mit einer starken Gemeinschaft ist das möglich.

Autor: Kacem Bitich



Buntes Programm für die kleinen Bewohnerinnen und Bewohner im Viertel.



Das Team der IG Mühle in Aktion.

INFOBOX

Kontakt:
IG Mühle für Stolberg e.V.
Salmstraße 23b, 52222 Stolberg
Mobil.: 0177-691 0873



„Fünfmal miteinander“ in und für Oberstolberg

Die Grüntalstraße 5 wird zum „Ort der Begegnung“



Drei Etagen stehen im neuen Begegnungshaus für soziale und gemeinnützige Angebote zur Verfügung

Oberstolberg | Soziales. Es tut sich was im „Viertel“: Noch dieses Jahr öffnet in der Grüntalstraße 5 ein vielseitig nutzbares Begegnungshaus seine Türen. Es steht in erster Linie den Menschen Oberstolbergs zur Verfügung. Langfristig sollen aber hier Einwohner*innen aus der gesamten Kupferstadt zusammenkommen.

„Mit dem Begegnungshaus verfolgen wir das Ziel, eine Lücke im Stadtteil Oberstolberg zu schließen. Denn dort gibt es nicht viele Räume, um sich zu begegnen oder zu treffen“, erklärt Lukas Franzen, strategischer Sozialplaner der Stadt Stolberg. Es fehlen insbesondere Angebote für Freizeit- und Vereinsaktivitäten. Das liegt unter anderem an der schwierigen räumlichen Situation, die sich durch die Flut im Jahr 2021 noch einmal verschärft hat.

Unzählige Möglichkeiten

Bald hat das Warten ein Ende: Ab dem dritten Quartal 2023 soll es an diesem Standort auf 800 Quadratmetern verschiedene soziale Angebote geben – sowohl städtische als auch von freien Trägern, von Bewohnern und Anwohnergruppen, von Hilfsinitiativen und von Vereinen. „Grundsätzlich steht dieses Haus allen offen, die gerne stadtteilbezogene Aktivitäten anbieten möchten“, erklärt Lukas Franzen. Auf drei Etagen besteht an allen Wochentagen die Möglichkeit, verschiedene Nutzungen – auch parallel – anzubieten. Im Erdgeschoss ist auf der linken Seite eine U3-Betreuung vorgesehen. Auf der rechten Seite entsteht eine große und komfortable Küche, in der je nach

Bedarf die verschiedenen Initiativen, Träger und Vereine für ihre Zielgruppen kulinarische Angebote kredenzen können. Im Ober- und im Dachgeschoss, das komplett ausgebaut wurde, gibt es zusätzlichen Raum: mehrere Projekträume, die flexibel und multifunktional genutzt werden können, ein Konferenz- und ein Büroraum, ein großer multifunktional nutzbarer Bewegungsraum und ein Kreativatelier. „Aktuell suchen wir das Gespräch mit potenziellen Nutzer*innen. Parallel dazu möchten wir die Bürgerschaft darüber informieren, wann es losgeht und was angeboten werden soll. Wir möchten auch per Umfrage interessierte Bürger*innen dazu einladen, eigene Ideen für die Nutzung einzubringen“, erläutert Lukas Franzen die weiteren Schritte. Was genau angeboten wird, darüber soll in Zukunft ein regelmäßiger erscheinender Veranstaltungskalender informieren.

Aller guten Dinge sind ... Fünf!

Direkt neben dem Begegnungshaus befindet sich zudem die Grundschule Grüntalstraße. Auch von dieser Seite aus ist bereits großes Interesse geäußert worden, Angebote für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen. Daher bietet sich das Gebäude schon aufgrund seines exponierten Standorts und seiner guten Erreichbarkeit als Begegnungshaus an. Außerdem befindet es sich in städtischem Besitz. Die „Fünf“ steht übrigens nicht nur für die Hausnummer des Gebäudes, sondern auch für fünf verschiedene Zielgruppen, die mit dem geplanten Angebot angesprochen werden sollen:

Kinder aus dem Viertel, insbesondere aus der benachbarten Grundschule, jüngere und ältere Kinder, Familien, alle anderen Bewohner*innen des Stadtteils über alle Generationen hinweg und Menschen, die nicht aus Oberstolberg kommen. So soll das Begegnungshaus langfristig zu einem interkulturellen und generationenübergreifenden Ort werden, an dem spannende Dinge entstehen.

Jetzt auch barrierefrei

Das über 100 Jahre alte unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde seit 2022 aufwändig saniert, umgebaut und auf den bestmöglichen energetischen Stand gebracht. So wurde das Dach komplett erneuert und die einzelnen Räume modernisiert. Zudem ist das Gebäude nun auch barrierefrei, dank eines Aufzugs, mit dem alle Etagen des Gebäudes erreicht werden können, und eines ebenerdigen Zugangs über

die Hofseite. Im Erdgeschoss befindet sich hinter dem Gebäude zudem ein kleiner Außenbereich. Dieser wird zu einer Hälfte von der U3-Betreuung genutzt, ausgestattet mit einem Multifunktionsspielerät. Die andere Hälfte ist dem Begegnungshaus vorbehalten. Dort stehen unter anderem Sitzgruppen zur Verfügung, die zum Verweilen und für Feiern genutzt werden können. „Baulich werden wir im ersten Quartal fertig werden. Der Außenbereich wird spätestens Mitte des Jahres fertiggestellt“, so Projektleiter Michael Nebel. Zum großen Teil wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Städtebaufördermitteln von Bund und Land gefördert.

Autorin: Carolin Kruff

INFOBOX

MITMACH-AKTION

Nicht nur die bauliche Fertigstellung des Gebäudes schreitet voran. Aktuell ist ein Nutzungs- und Belegungskonzept in Planung. Welche Angebote und Nutzungen sollen zukünftig in der „Grüntalstraße 5“ zu finden sein? Welche Zielgruppen sollen besonders in den Blick genommen werden? Anregungen und Ideen sind herzlich willkommen.

Ansprechpersonen:

Lukas Franzen, Tel: 02402 / 13-521, Mail: lukas.franzen@stolberg.de
Jessica Widlok, Tel: 02402 / 13-447, Mail: jessica.widlok@stolberg.de

Kleine Oasen mit großer Wirkung

Machbarkeitsstudie Mühle umfasst 18 Maßnahmen.

Umgestaltung Mühlener Markt soll 2024 starten.

Mühle | Chancen. Wie lässt sich ein Gebiet aufwerten, mit „neuem“ Leben und Angeboten füllen? Genau mit dieser Frage befasst sich die „Machbarkeitsstudie Quartier Mühle Stolberg“. Die Ergebnisse und Vorschläge sollen nun Stück für Stück in konkrete Projekte überführt werden. Zum Beispiel am Mühlener Markt.

Ziel der Machbarkeitsstudie ist es, die wesentlichen städtebaulichen Aspekte, insbesondere die baulich-räumlichen, gestalterischen und funktionalen Zusammenhänge darzustellen und erste konzeptionelle Vorschläge für eine Verbesserung der Quartiersfunktionen aufzuzeigen. Darüber hinaus sollen Strategien als erste Ansätze zur Vernetzung der im Stadtteil lebenden Menschen und Initiativen sowie zur Stärkung der Identifikation und des gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Miteinanders formuliert werden.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie beinhalten sowohl eine Reihe von Empfehlungen für unterschiedliche Vertiefungsräume, die im Zuge von Beteiligungsformaten mit den Bewohnern und Akteuren vor Ort entwickelt werden, als auch aus einem Rahmenplan und Maßnahmenkatalog, die diese und weitere Vorschläge zusammenführen.

Start am Mühlener Markt

Insgesamt 18 Maßnahmen und dazugehörige Steckbriefe wurden im Rahmen der Studie erarbeitet, darüber hinaus mit den Standorten Mühlener Markt, Am Mohlenbend/ Prattelsackstraße, Kaplan-Joseph-Dunkel-Platz und Bierweiderstraße vier Vertiefungsräume.

Die Vorschläge sollen nun sukzessive umgesetzt werden. Los geht es am Mühlener Markt. Zu dem Bereich besteht bereits eine Entwurfsplanung mit Kostenberechnungen. „Wir hoffen, dass wir Mitte 2023 eine konkrete Bewilligung für Fördermittel zum Umbau des Platzes bekommen. Dann steht dem Umbau für Mitte 2024 nichts mehr im Wege“, erklärt Projektleiterin Renate Geis von der Stadtverwaltung. Der Mühlener Markt als Namensgeber des Quartiers Mühle gilt als historische Keimzelle des Stadtteils. Aufgrund seiner zentralen Lage, der städtebaulichen Fassung, der guten Erreichbarkeit und den zahlreichen anliegenden Einrichtungen und Praxen weist der Platz ein hohes Potenzial als attraktiver Aufenthaltsraum

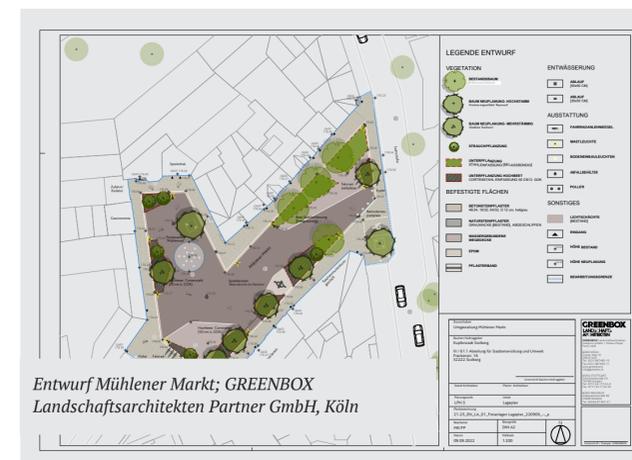
auf. Aktuell bestehen allerdings große gestalterische sowie funktionale Defizite. Maßnahmen zur Umgestaltung sollen dazu beitragen, den Platzraum als Aufenthaltsort und Identitätsträger der Quartiersbewohner*innen zu stärken. Gemeinsam mit ihnen wurden bereits neue Nutzungsideen entwickelt und diskutiert.

Ein Platz – viele Funktionen

Was genau ist geplant auf dem 1500 Quadratmeter großen Platz? Das größte Anliegen ist, den Mühlener Markt aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken und ihn in einen attraktiven und lebendigen „Stadtplatz“ zu verwandeln. Das Interesse der Anwohner*innen besteht auch darin, dass der Platz flexibel nutzbar ist: Zum einen als Veranstaltungsplatz, zum anderen als Ruheraum, der aber auch Spielmöglichkeiten für Kinder bereithält. Zudem spielt das Thema Klimaanpassung eine nicht unerhebliche Rolle. Eine Begrünung ist ausdrücklich erwünscht. Die Bäume, die noch vital sind, sollen erhalten bleiben. Einige Bäume werden neu gepflanzt, teilweise in Hochbeeten, und Teilflächen entsiegelt. Im Rahmen verschiedener Beteiligungsaktionen wurden unterschiedliche Varianten zur Umgestaltung des Mühlener Marktes entwickelt. Daraus ging eine Variante hervor, die dem Fördergeber vorgelegt wurde. Die detaillierte Planung wird, sobald die Bewilligung vorliegt, vom Landschaftsarchitekturbüro Greenbox vorgenommen. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Nutzungsintensivierung des Platzes sind in jedem Fall neue Ausstattungsgegenstände, Spielgeräte, Bepflanzungen sowie Wasserelemente vorgesehen.

Nach und nach werden zukünftig auch die anderen Bereiche, die in der Machbarkeitsstudie beschrieben werden, umgestaltet. Im nächsten Schritt steht der gesamte Komplex Kaplan-Joseph-Dunkel-Platz mit Kulturzentrum und Jugendeinrichtung im Fokus. „Das Spannende ist, dass jeder Ort seinen eigenen Charakter hat, seine eigenen Herausforderungen und sein eigenes Potenzial“, fasst Renate Geis zusammen. „Wir sind sicher, dass wir gemeinsam mit den Anwohner*innen das Beste aus den vorhandenen Flächen herausholen und damit viele kleine Oasen im Quartier Mühle schaffen werden.“

Autorin: Carolin Kruff



Entwurf Mühlener Markt; GREENBOX
Landschaftsarchitekten Partner GmbH, Köln

„Jeder Ort hat seinen eigenen Charakter, seine eigenen Herausforderungen und sein eigenes Potenzial.“



Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung des Mühlener Marktes; Foto: GREENBOX Landschaftsarchitekten

Grüne Aussichten für die Talachse

Masterplan Grünflächen: Beteiligung erwünscht!

Stolberg | Zukunft. Grünflächen und Freiräume erfüllen in einer Stadt eine Vielzahl wichtiger Funktionen. Sie bieten Aufenthalts-, Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten und tragen zur Artenvielfalt bei. Zudem sind sie ein elementarer Baustein des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Stadtgefüge.

„Verweilmöglichkeiten schaffen! Freiräume für Jugendliche! Bäume an Straßen und Wegen! Fahrradverbindungen fördern! Flächen entsiegeln, mehr Grün wagen! Erlebbar, naturnahe Blühwiesen!“ Dies waren nur einige Vorschläge, die im Vorfeld der Erstellung des Masterplans Grünflächen bei einer Online-Veranstaltung von zahlreichen Stolberger Bürger*innen genannt wurden. Keine Frage: Ideen für eine „grünere Stadt“ gibt es viele! Aber welche Pläne lassen sich speziell für die Berg- und Talachse umsetzen? Antworten auf genau diese Frage liefert der Ende 2022 veröffentlichte Masterplan Grünflächen.

Das 120 Seiten umfassende Werk wurde durch das Büro „BJP / Bläser Jansen Partner“ aus Dortmund erstellt und ist Teil des Integrierten Handlungskonzepts (IHKo) „Berg- und Talachse – Miteinander für Münsterbusch, Ober- und Unterstolberg“. Dabei wurden Ziele für das wohnungsnahere Freiraumangebot für unterschiedliche Altersgruppen formuliert, die Potenziale der einzelnen Flächen aufgezeigt sowie Maßnahmen mit Kostenschätzungen erstellt.

22 einzigartige Orte

Zukünftig wird der Masterplan das zentrale strategische Instrument zur Entwicklung der Grünflächen im genannten Programmgebiet sein. Die Basis hierfür liegt in der umfassenden Bestandsaufnahme der bestehenden Grünstrukturen und der detaillierten Untersuchung von 22 Einzelstandorten. Die dazugehörigen Steckbriefe geben konkrete Ideen und Ansätze für die zukünftige Entwicklung von Stolbergs

Grün- und Freiräumen, lassen aber trotz allem noch ausreichend Gestaltungsspielraum für Ergänzungen und gestalterische Details. Zu einem späteren Zeitraum sollen darüber hinaus zwei sogenannte Vertiefungsräume ausformuliert werden: Der „Generationsübergreifende Spiel- und Bewegungsraum“ und der „Bewegungsraum für Jugendliche“.

„Aus der digitalen Planungswerkstatt ging hervor, dass die Aufenthaltsqualität in den Grün- und Freiräumen den Teilnehmenden besonders wichtig ist. Eine multifunktionale Nutzung der Freiräume beispielsweise ein Zusammenspiel von Spiel-, Sport- und Liegewiesen steht dabei ebenso im Fokus wie eine Parkour-, Street-Ball- und Skate-Anlage für Jugendliche“, so Projektleiterin Renate Geis von der Stadtverwaltung.

Ab diesem Jahr heißt's: Ärmel hoch!

Der Entstehungsprozess des Masterplans Grünflächen in Stolberg basiert auf der Idee der Ko-Kreation. Die kommunale Verwaltung, die lokale Politik und insbesondere die Bürger*innen Stolbergs haben die Ideen und Ansätze für Stolbergs Freiräume wesentlich mitentwickelt. Dieser Gedanke soll bei der weiteren Planung von einzelnen Standorten weiterverfolgt werden, um eine möglichst große Akzeptanz der Maßnahmen zu gewährleisten. Der Masterplan Grünflächen ist demnächst daher auch online zugänglich. „Ideen aus der Bürgerschaft sind jederzeit willkommen! Schließlich sind die Bürgerinnen und Bürger diejenigen, die wissen, wo welcher Bedarf besteht“, erklärt Renate Geis weiter. Die erarbeiteten Vorschläge für die einzelnen Flächen sollen ab diesem Jahr sukzessive umgesetzt werden.

Autorin: Carolin Kruff

Verweilmöglichkeiten schaffen, Freiräume für Jugendliche, mehr Grün wagen.



Dringend gesucht: Raum für Spiel, Sport und Bewegung (Symbolbild)

INFOBOX

Welche Ideen haben Sie?

Vorschläge von Bürger*innen zur zukünftigen Gestaltung der Grünflächen auf Basis der Steckbriefe des Masterplans Grünflächen nehmen gerne das Stadtteilmanagement, das Jugendamt oder die Abteilung für Stadtentwicklung und Umwelt entgegen.

Ansprechpartnerin:

Renate Geis

renate.geis@stolberg.de

Tel.: 02402 / 13-345

Impressum

Herausgeber:

Stadtteilmanagement
„Berg- und Talachse Stolberg“
V.i.s.d.P.: low-tec gGmbH; WABe e.V.

Auflage:

10.000 Exemplare

Vertrieb:

Kostenlose Verteilung an Auslagestellen
und Haushalte im Stolberger Stadtgebiet

Erscheint: viermonatlich

Produktion und Gestaltung:

oecher-design Medienagentur
Cockerillstraße 100, 52222 Stolberg
Tel: 02402 - 9979922
E-Mail: post@oecher-design.de

Redaktionsteam:

(Inhaltlich-thematische Verantwortlichkeit)
Stadtteilmanagement Berg- und
Talachse in Zusammenarbeit mit der
Kupferstadt Stolberg
Kontakt: Stadtteilbüro „Tal“
(Rathausstraße 85, 52222 Stolberg) oder
Stadtteilbüro „Berg“
(Ardennestraße 31, 52223 Stolberg)

Bildmaterial:

Ayse Ilter, Dirk Müller, Greenbox Landschaftsarchitekten, IG Mühle für Stolberg e.V., Kupferstadt Stolberg, Stadtteilmanagement Berg- und Talachse



Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Stadtteilzeitung „5/Viertel“ wird in Zusammenarbeit mit der Kupferstadt Stolberg erstellt. Texte und Fotos stammen von freien Autorinnen und Autoren, Viertel-Bewohnerinnen und -Bewohnern sowie Mitarbeitenden und Teilnehmenden verschiedener sozialer Projekte. Ideen zur optischen und inhaltlichen Gestaltung der nächsten Ausgaben sowie Foto- und Text-Beiträge von Bürgerinnen und Bürgern sind herzlich willkommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen nach Absprache mit den Autorinnen und Autoren vor.